

## Interview mit...

### Dr. Melanie Brinkschulte zum zehnten Geburtstag des Internationalen Schreibzentrums der Georg-August Universität Göttingen

**JoSch:** Liebe Melanie, das Internationale Schreibzentrum der Georg-August-Universität Göttingen feiert im November 2016 den zehnten Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! Stell uns doch einmal kurz das Internationale Schreibzentrum vor.

Melanie Brinkschulte: Das Internationale Schreibzentrum ist eine zentrale Einrichtung an der Georg-August-Universität, verankert an der Abteilung Interkulturelle Germanistik, wodurch wir eine fachwissenschaftliche Anbindung und Möglichkeiten zur Forschung haben. An erster Stelle ist das Internationale Schreibzentrum eine Anlaufstelle für Studierende und Lehrende aller Fachrichtungen, die sich aktiv mit der Schlüsselkompetenz Schreiben auseinandersetzen möchten, um zu reflektierten Schreibenden bzw. Schreibdidaktiker\*innen zu werden bzw. ihre Kompetenzen zu erweitern.

Unser didaktischer Grundsatz für Lehrveranstaltungen und Schreibberatungen zielt darauf ab, dass Studierende ihre individuellen Fähigkeiten einbringen können, um so eine Atmosphäre des Miteinander- und Voneinander-Lernens zu schaffen. Dies schließt auch das Handeln mit mehreren Sprachen im und für den Schreibprozess ein.

**J:** Seit wann gibt es das Schreibzentrum genau?

MB: Das Internationale Schreibzentrum an der Georg-August-Universität Göttingen existiert seit dem Wintersemester 2006. Nachdem eine Befragung unter den Dozierenden ergeben hat, dass gerade das Erbringen schriftlicher Leistungen für Studierende schwierig sei, öffnete eine Schreibberatung für internationale Studierende. Diese individuelle Schreibberatung war für Studierende, die in der fremden Wissenschaftssprache Deutsch ihre Texte schreiben mussten. Die Idee, das Internationale Schreibzentrum ins Leben zu rufen, stammt von Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, der Leiterin der Abteilung Interkulturelle Germanistik und derzeitige Vizepräsidentin für Internationales. Für ihre mittlerweile zehnjährige, tatkräftige Unterstützung möchte ich mich ganz herzlich bedanken!

Seit dem Wintersemester 2007/08 leite ich das Internationale Schreibzentrum, und wir konnten unsere Angebote im Sommersemester 2008 für alle Studierenden der Universität öffnen. Dies geschah übrigens u.a. aus einer Initiative der Studierenden heraus, die sich dafür einsetzten, dass alle Studierenden eine Unterstützung beim akademischen Schreiben bekommen.

**J: Wer arbeitet hier?**

MB: Im Internationalen Schreibzentrum arbeiten aktuell zehn Schreibdidakter\*innen/-berater\*innen mit einem universitären Abschluss und neun studentische Schreib-Peer-Tutor\*innen bzw. Writing Fellows. Zum Glück konnten inzwischen fünf Stellen entfristet werden, sodass ich die Existenz des Internationalen Schreibzentrum als gesichert einstufe. Finanziert wird das Internationale Schreibzentrum aus zentralen Studienqualitätsmitteln sowie aus zentralen Haushaltsmitteln, weil ein Drittmittelprojekt (DAAD PROFIN) 2012 verstetigt wurde.

**J: Wie arbeitet ihr im Schreibzentrum?**

MB: Im Internationalen Schreibzentrum arbeiten wir in einem Team, sodass sich jede\*r mit seinen\*ihren Fähigkeiten und Kapazitäten in die Aufgaben einbringen kann. Trotzdem besitzt jede\*r im Team seine\*ihre speziellen Aufgabenbereiche, für die sie\*er verantwortlich zeichnet.

In meiner Arbeit ist mir die Vernetzung sehr wichtig, weshalb ich mich gern für die Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung e.V. einsetze, um Schreibdidaktiker\*innen, -berater\*innen und Nachwuchswissenschaftler\*innen ein Austauschforum zu bieten. Auch finde ich die Zusammenarbeit mit den anderen deutschsprachigen Gesellschaften zum wissenschaftlichen Schreiben, dem Forum wissenschaftliches Schreiben und GeWissS sehr fruchtbar. Und nicht zuletzt profitiere ich persönlich auch von den internationalen Kooperationen, wie z. B. mit der EATAW, der EWCA und den CCCC.

**J: Wo genau?**

MB: Das Internationale Schreibzentrum befindet sich auf dem Campusgelände der Georg-August-Universität Göttingen, wo auch die meisten geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten sowie zentrale Hörsaalgebäude und die Zentralbibliothek sind. Praktischerweise liegen wir direkt hinter einer der Mensen, sodass Studierende uns unkompliziert finden können.

**J: Wie sehen eure Räume aus?**

MB: Untergebracht sind wir in ehemaligen Laboren der Humangenetik, die zu Büro- und Beratungsräumen sowie einem Seminarraum umgebaut worden sind. Deshalb haben wir schöne hohe, helle und große Räume in freundlichen Farben und fühlen uns in diesen sehr wohl.

## **J: Welche Angebote habt ihr?**

MB: Das Internationale Schreibzentrum hat Angebote im Übergang von der Schule zum universitären Schreiben bis hin zum Berufseinstieg. Dabei richten sich die Lehr- und Beratungsangebote hauptsächlich an die Zielgruppe (angehender) Studierender und zudem an Lehrende, sodass diese Elemente akademischer Schreibprozessdidaktik in ihre Lehre integrieren können.

Ich stelle die verschiedenen Angebote kurz vor:

### **Modulares Workshopprogramm**

Für Studierende aller Fachrichtungen bieten wir pro Semester ca. 45 unterschiedliche Workshops – meist im Umfang von 1 LVS – zu verschiedenen Themenfeldern im akademischen Schreibprozess an, die zudem nach den Schreiberfahrungen der Teilnehmenden differenziert sind. Um den inklusiven Ansatz des Miteinander- und Voneinander-Lernens umzusetzen, differenzieren wir bewusst nicht nach Deutsch als Erst-, Fremd- oder Zweitsprache. Die Workshops sind fachübergreifend oder disziplinspezifisch ausgerichtet. Studierende können Credits für ihre Schlüsselkompetenzbereiche erwerben, indem sie nach erfolgreicher Teilnahme an einem Workshop Portfolios mit vertiefenden und reflektierenden Schreibaufgaben erfüllen, zu denen sie ein individuelles Feedback erhalten. Das Ziel besteht in der Erweiterung akademischer Schreibkompetenzen von Studierenden, indem diese auf ihren individuell bestehenden Kompetenzen und bereits vorhandenem Wissen aufbauen.

### **MultiConText (Akademisches Schreiben in mehrsprachigen Kontexten)**

Die Programmlinie „MultiConText“ (Akademisches Schreiben in mehrsprachigen Kontexten) reagiert auf die Tatsache, dass akademisch und wissenschaftlich Schreibende in einer globalisierten Wissenschaftsgesellschaft zumindest zweisprachig (Deutsch und Englisch) handeln, aber zum großen Teil über weitere Sprachen verfügen, die sie für ihre Schreibprozesse einsetzen können, z. B. wenn sie über andere bzw. weitere Familiensprachen verfügen. In den Workshops im MultiConText-Programm vermitteln wir Schreibenden Möglichkeiten und Strategien, um ihre Mehrsprachigkeit reflektiert und produktiv beim Schreiben einzusetzen. Im Zuge der Internationalisierungsstrategie der Universität setzen wir uns dafür ein, dass die Förderung akademischer Schreibkompetenz unter Einbeziehung von Mehrsprachigkeit in die Curricula von Studiengängen eingeht.

### **Individuelle Schreibberatung**

Individuelle Schreibberatungen werden zum einen in Form offener Sprechstunden im Schreibzentrum selbst, in der zentralen Bibliothek und in den Räumen der zentralen Studienberatung angeboten. Gemeinsam mit dem Career Service werden spezielle Beratun-

gen zum Verfassen von Bewerbungen in den Sprachen Deutsch und Englisch angeboten. Zum anderen können Studierende individuell Termine vereinbaren.

## Zertifikate

Studierende können durch die erfolgreiche Teilnahme an Workshops, verbunden mit weiteren Ausbildungsinhalten und Praktika, verschiedene Zertifikate erwerben:

### Schreibberater\*in-Ausbildung

Die Ausbildung zum/zur Schreibberater\*in richtet sich an fortgeschrittene Studierende und Nachwuchswissenschaftler\*innen; für Externe wird die Ausbildung ebenfalls geöffnet. Die Ausbildung enthält theoretische und praktische Anteile einer prozessorientierten Schreibdidaktik. Es gibt die Möglichkeit zwischen zwei Schwerpunkten zu wählen: Schreibberatung in erstsprachigen oder in mehrsprachigen Kontexten.

### ProText: Professionell Texten im Beruf

Damit Absolvent\*innen der Universität sich auf das Schreiben im Beruf vorbereiten können, bieten die Inhalte dieses Zertifikates eine gezielte Vorbereitung auf Anforderungen an das Schreiben im beruflichen Alltag.

### InDiGU: Integration und Diversity an der Göttinger Universität

Das universitätsweite Programm bietet Studierenden die Möglichkeit, interkulturelle Kompetenzen an der Göttinger Universität zu erwerben. Im Rahmen interkultureller Schreibpartnerschaften tauschen sich Studierende über diverse Schreibtraditionen aus und setzen kollaborativ interkulturelle Schreibprojekte um.

Zudem können Studierende Praktika am Internationalen Schreibzentrum machen. Für angehende Schreibdidaktiker\*innen/-berater\*innen und Nachwuchswissenschaftler\*innen bieten wir zudem Praktikumsmöglichkeiten in den Bereichen schreibdidaktische Praxis und Einblicke in die empirische Schreibforschung am Schreibzentrum.

Neben den Angeboten für Studierende aller Fachrichtungen gibt es noch Projekte für Lehramtsstudierende und für Studierende germanistischer Studiengänge:

### Kooperationsprojekt WiPiS: Wissenschaftspropädeutisches Schreiben im Seminarfach

Das Projekt thematisiert das Lehren und Lernen wissenschaftspropädeutischer Schreibprozesse in der Schule. Realisiert wird es durch eine Kooperation des Internationalen Schreibzentrums mit der Fachdidaktik Deutsch und dem Otto-Hahn-Gymnasium in Göttingen: Lehramtsstudierende erlernen vorbereitend wissenschaftspropädeutische Schreibprozessdidaktik und unterrichten im Rahmen ihres Forschungspraktikums ein Halbjahr das Seminarfach, in dem Schüler\*innen der Oberstufe das Verfassen von Facharbeiten erlernen. Während der authentischen Schreibphase der Facharbeit führen die Lehramtsstu-

dierenden Schreibberatungen mit den Schüler\*innen durch. Das Projekt wird durch eine Begleitforschung zur Schreibdidaktik im Übergang von Schule zur Hochschule bzw. von der Hochschule zur Schule aus der Perspektive der Lehramtsstudierenden begleitet.

Die Projektidee basiert übrigens auf Jan Gutendorfs Abschlussprojekt zur Schreibberater\*innen-Ausbildung, in dem sie einen ersten Workshop zum Facharbeiten-Schreiben konzipiert, durchgeführt und reflektiert hat.

### Writing Fellows

Seit dem Sommersemester 2016 arbeitet das Internationale Schreibzentrum mit Writing Fellows, die in Lehrveranstaltungen im Deutschen Seminar tätig werden. Das Internationale Schreibzentrum bildet die Writing Fellows aus. Sie geben, nach vorheriger Absprache mit den Dozierenden, den Studierenden Feedback auf Rohfassungen zu Schreibaufgaben.

Neben der Zielgruppe der Studierenden bietet das Internationale Schreibzentrum in Kooperation mit der Hochschuldidaktik eine schreibdidaktische Unterstützung für Lehrende der Universität an, die in ihren Lehrveranstaltungen schreibprozessdidaktische Elemente integrieren möchten.

Und wie viele andere Schreibzentren auch bieten wir jährlich einige Events an, wie z. B. „Die Lange Nacht der (aufgeschobenen) Hausarbeiten“, „Die Schreibwoche“ oder die „Nacht des Wissens“.

### **J: Warum seid ihr ein internationales Schreibzentrum?**

MB: Der Zusatz in unserem Namen ist in der Anbindung an die Abteilung Interkulturelle Germanistik begründet, weil sich diese Disziplin mit interkultureller Zusammenarbeit in internationalen Kontexten auseinandersetzt. Mit dem Schreiben in interkulturellen Zusammenhängen setzen wir uns in unserer Schreibzentrumsarbeit sowohl in den Lehrveranstaltungen, Beratungen als auch in der didaktischen Weiterentwicklung und in der Forschung auseinander. Der Zusatz verdeutlicht aber auch, dass wir alle Studierenden einbeziehen möchten, mit einem Schwerpunkt auf mehrsprachiges Handeln beim Schreiben.

### **J: Was sind eure Leitlinien und Werte, nach denen ihr arbeitet?**

MB: In unserer Arbeit am Internationalen Schreibzentrum folgen wir der Leitlinie, die Stephen North mit seiner Idee eines Schreibzentrums aufgebracht hat: „Our job is to produce better writers, not better writing“ (North 1984: 438). Dabei gehen wir davon aus, dass jede\*r Schreibende bereits über wertvolle Fähigkeiten, Einstellungen und Motivation verfügt, die er/sie für das Schreiben als Ressource entdecken und für das weitere Lernen einbringen kann. Hierzu gehört auch ein reflektierter Umgang mit individuellen Schreibsituationen, bei deren Analyse ich Schreibende gern unterstütze, damit sie eigene Ideen entwickeln können. Obwohl sich Maria Montessori in ihrer Pädagogik weniger mit dem

Schreiben als mit dem Lernen an sich auseinandergesetzt hat, bringt sie in meinen Augen mit ihrem Leitmotiv „Hilf mir, es selbst zu tun“ auf den Punkt, was eine prozessorientierte Schreibdidaktik vermag: Schreibende decken durch die Unterstützung prozessorientierter Schreibdidaktik, z. B. in Form von Schreibberatungen, verfügbare Ressourcen, aber auch individuelle Wissensdefizite auf und finden individuelle Wege, um ihre Schreibprozesse selbst zu gestalten. Durch die bewusste, reflektierte Auseinandersetzung mit den eigenen Schreibprozessen entwickeln sich Schreibkompetenzen, die auf weitere Schreibprojekte übertragbar sind. Daher bin ich auch der Ansicht, dass die Erweiterung von Schreibkompetenzen ein lebenslanger Prozess ist.

Für das mehrsprachige Schreiben ist mein Leitbild das von Vygotski geprägte Verständnis, dass sich Sprachen und Denken wechselseitig beeinflussen und dass mehrsprachig Handelnde im Sinne von Canagarajahs Translingual Practice über ein integriertes Sprachsystem verfügen, das ihr Sprachrepertoire ausmacht. Mit einem solchen Verständnis von Mehrsprachigkeit werden Schreibende zu individuell Handelnden, die ihr Sprachrepertoire reflektiert fürs Schreiben einsetzen können.

### **J: Was ist dir in deiner Arbeit besonders wichtig?**

MB: Die Antwort möchte ich gern etwas allgemeiner geben, um die Perspektive meiner Funktion als Leiterin eines Schreibzentrums, aber auch die Perspektive der Schreibforscherin einbringen zu können:

Als Leiterin des Internationalen Schreibzentrums, aber auch als Schreibforscherin und -didaktikerin ist es mir wichtig, weiterführende Ideen zu generieren, die passend zur Weiterentwicklung von universitären Schreibzentren und der Weiterentwicklung einer empirischen Schreibforschung oder auch angewandten Schreibwissenschaft sind. Ein wesentliches Ziel sehe ich darin, neue Formen des Schreibenlehrens und -lernens an Hochschulen, aber auch in Schulen und im Beruf zu entwickeln, umzusetzen und nach bestehenden Bedarfen zu modifizieren. Dabei ist mir besonders wichtig, die Bedürfnisse der Zielgruppe(n) zu beachten. Zugleich müssen diese Ideen aber auch zur Institution, wie z. B. einer Universität mit ihren Strukturen und Regeln, passen. Zum Beispiel würde ich gern eine sichtbarere Mehrsprachigkeit in akademischen Texten fordern, weiß aber, dass Hybridformen derzeit nur schwerlich zu Vorgaben in bestehenden Prüfungsordnungen passen. Daher ist mir mindestens ebenso wichtig, neue Ideen zu prüfen und so umzusetzen, dass sie wirklich realisierbar werden, um so eine allmähliche Veränderung zu erreichen. Um diese Ziele zu erreichen, finde ich, dass eine Teamarbeit unbedingt erforderlich und ungemein hilfreich ist, in die jede\*r Mitwirkende sich konstruktiv einbringen kann.

## **J: Bist du oder seid ihr auch im Bereich Schreibforschung tätig?**

MB: Obwohl wir alle im Internationalen Schreibzentrum für die Lehre und Beratung eingestellt sind, ist es uns wichtig, durch eine begleitende Unterrichtsforschung neue Erkenntnisse aus und für das Lehren und Lernen schulischen, akademischen und beruflichen Schreibens zu gewinnen. Ich verstehe folglich unter Schreibforschung eine angewandte Forschungsrichtung, die aus der Lehr-, Lern- und Beratungspraxis Erkenntnisse für die Optimierung dieser Praxis generiert. Unsere Forschungen stellen wir regelmäßig auf europäischen Tagungen, wie der EATAW oder EWCA, und im deutschsprachigen Raum, z. B. über das Forum wissenschaftliches Schreiben, vor und publizieren unsere Ergebnisse in einschlägigen Fachorganen, wie z. B. hier in der JoSch oder im Journal of Academic Writing.

Derzeit führe ich – gemeinsam mit meinem Team – ein Forschungsprojekt zur Entwicklung einer empirisch basierten mehrsprachigen Schreibdidaktik durch. Hierfür haben wir Forscher\*innen aus den Naturwissenschaften interviewt, die selbst mindestens zweisprachig sind und in internationalen Teams arbeiten. Wir haben sie zum Verfassen von Publikationen und ihrem mehrsprachigen wissenschaftlichen Handeln befragt. Die Ergebnisse aus dieser Studie werden didaktisiert, um sie für unsere Programmlinie MultiConText zu nutzen. Die Didaktisierungen werden durch Video- und Audiografien in den Workshops analysiert. Erste Forschungsergebnisse haben wir auf internationalen Konferenzen präsentiert, und sie sind z. T. bereits publiziert.

Zum wissenschaftspropädeutischen Schreiben und einer propädeutischen Schreibdidaktik forsche ich gemeinsam mit meinem Kollegen aus der Fachdidaktik Deutsch sowie mit den beteiligten Lehramtsstudierenden. Das Erkenntnisinteresse liegt auf den drei beteiligten Zielgruppen: Wie erweitern Schüler\*innen ihre Schreibkompetenzen, sodass sie erste propädeutische Texte verfassen können? Welche Form der Unterstützung bietet die begleitende Schreibberatung hierbei? Welche Lehr-, Beratungs- und Schreibkompetenzen erwerben Lehramtsstudierende, die an dem Projekt beteiligt sind? Wie setzen sich die beteiligten Seminarfachlehrenden, die als ausgebildete Lehrkräfte am Gymnasium arbeiten, mit dem innovativen Konzept für das Seminarfach auseinander, welche Auswirkungen auf ihre Einstellungen zu einer propädeutischen Schreibprozessdidaktik lassen sich feststellen? Ergebnisse zu diesem Projekt sind ebenfalls publiziert.

Ein weiteres Forschungsprojekt beschäftigt sich mit Anforderungen, die Akademiker\*innen im beruflichen Schreiben haben. Hierfür führen wir derzeit eine Befragung unter Angestellten und Personaler\*innen in mittelständischen Unternehmen in Niedersachsen durch, um zu erfahren, was am Arbeitsplatz geschrieben wird und welche Rolle Schreibkompetenzen bei der Einstellung von Akademiker\*innen spielen.

Zudem sind zwei Mitarbeiter\*innen des Internationalen Schreibzentrums mit Dissertationsprojekten beschäftigt, die sich mit Textfeedbackgesprächen in Schreibberatungen auf gesprächsanalytischer Basis bzw. mit mehrsprachigem Handeln in interkulturellen Wissenschaftsdiskursen auseinandersetzen. Studierende der Interkulturellen Germanistik

oder im Master of Education führen im Rahmen von Masterarbeiten erste Forschungen im Themenfeld angewandter Schreibwissenschaft durch. Diese Masterarbeiten betreue und begutachte ich.

**J: Was ist das Besondere an eurem Schreibzentrum?**

MB: Das Internationale Schreibzentrum der Uni Göttingen zeichnet sich dadurch aus, dass unsere Angebote stets inklusiv ausgerichtet sind. Außerdem legen wir einen besonderen Schwerpunkt darauf, Studierende zu befähigen, in wissenschaftlichen Kontexten mehrsprachig zu agieren. Eine weitere Besonderheit ist unser stark ausdifferenziertes und breit gefächertes Workshopangebot.

**J: Wenn du auf die 10 Jahre zurückblickst, was sind die wichtigsten Meilensteine für dich?**

MB: In Kürze das hier:

WiSe 2007/08	Verankerung der Lehrveranstaltungen in den Schlüsselkompetenzen
SoSe 2008	Öffnung der Angebote des Internationalen Schreibzentrums für alle Studierenden der Georg-August-Universität Göttingen; Beginn einer Schreibberater*innen-Ausbildung
2009	Start von InDiGU, Verstetigung 2012; Verstetigung erster Stellen
2011	Entfristung weiterer Stellen; Erste Lange Nacht der (aufgeschobenen) Hausarbeiten
2012	Start von WiPiS; Start von ProText
2013	Gründung der Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung e. V. mit Sitz in Göttingen
2014	Umzug von den beengten Räumlichkeiten in der Humboldtallee in den Heinrich-Dücker-Weg 12 direkt auf dem Campus
WiSe 2014/15	Entfristung weiterer Stellen
SoSe 2015	Start von MultiConText

**J: Was wünschst du dir für die nächsten Jahre?**

MB: Ich wünsche mir, dass sich möglichst an allen Hochschulen Schreibzentren und/oder Schreibberatungseinrichtungen etablieren und dass es nicht nach dem Ende des Qualitätspakts Lehre 2020 zu einem Einbruch akademischer Schreibförderung kommen wird.

Ich wünsche mir, dass sowohl für Studierende als auch für Lehrende Schreibberatung und Schreibprozessdidaktik zu einer Selbstverständlichkeit in der universitären Ausbildung wird. Damit verbunden ist auch mein Wunsch, dass das Internationale Schreibzentrum möglichst allen Lehrenden und Studierenden an der Uni Göttingen bekannt sein sollte.

Und ich wünsche mir, dass sich eine Forschungsrichtung angewandter Schreibwissenschaft zunehmend etabliert, die von Schreibdidaktiker\*innen konstruktiv und kooperativ weiterentwickelt wird.

## Literatur

North, Stephen (1984) The Idea of a Writing Center. In: *College English* 46 (5), 433–446.

## Angaben zur Person

**Melanie Brinkschulte**, Dr., leitet das Internationale Schreibzentrum der Georg-August-Universität Göttingen, arbeitet seit 2001 als Schreibberaterin und Schreibdidaktikerin mit einem Schwerpunkt für mehrsprachiges Schreiben und ist Vorsitzende der Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung e.V. Sie promovierte in Sprachlehrforschung/ Applied Linguistics.